

# Gesundheitsladen Rundbrief

Winter 2022/2023  
44. Jahrgang

Berichte · Dokumentationen · Veranstaltungshinweise

In dieser Ausgabe:

- Internes, Berichte und GL-Aktivitäten
- Patientenfürsprecherstudie
- Lärm und Digitalisierung
- BAGP-Rundbrief und anderes



Friedenstaube: Elembis, Sammy pompon  
and Mark Müller über WIKI Commons

## Gesundheitsladen München e.V.

Informations- und  
Kommunikationszentrum

Astallerstr. 14  
80339 München

Telefon 089 / 77 25 65

[www.gl-m.de](http://www.gl-m.de)

E-Mail: [mail@gl-m.de](mailto:mail@gl-m.de)

Onlineberatung

<https://gl-m.beranet.info>

## Infothek

Tel. 089 / 77 25 65

Mo - Fr 10 - 13 Uhr

Mo, Do 17 - 19 Uhr

## Patient\*innenstelle München

Tel. 089 / 77 25 65

Mo 10 - 13 und 16 - 19 Uhr

Mi, Do und Fr 10 - 13 Uhr

## Lärmsprechstunde

Tel. 089 / 189 137 20

Di 10 - 13 Uhr

## Koordinierungsstelle

Patientenbeteiligung Bayern

Tel. 089 / 189 137 28

Di und Do 10:30 bis 13:30 Uhr

## Außenstellen ...

Gesundheitsrecht für

Familien mit Kindern ...

Vorsorgeberatung ...

... bitte unter 089 / 77 25 65

Termine erfragen

## Unabhängige Patienten-

beratung Schwaben

Tel. 0821 / 209 203 71

Afrawald 7, 86150 Augsburg

Mo 9 - 12 Uhr • Mi 13 - 16 Uhr

## Spendenkonto:

Kreissparkasse München

Starnberg Ebersberg

IBAN:

DE43 7025 0150 0029 6052 27

BIC: BYLADEM1KMS



Impressum

Redaktionsschluß

Rundbrief Sommer 2023
2. Mai 2023

Verantwortlich für Inhalt und Layout:

Barbara Dicker, Kerstin Drebingler, Maria Ernst, Peter Friemelt, Sarah Kurzak, Jürgen Kretschmer, Gunhild Preuß-Bayer, Adelheid Schulte-Bocholt, Carola Sraier.

Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung des bzw. der jeweiligen AutorIn. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Belichtung & Druck:

deVega Medien, Augsburg, Recyclingpapier, Blauer-Engel-zertifiziert

Impressum:

Der Rundbrief ist das Organ des Gesundheitsladens München e.V.

Angebote

Infothek

Gesammelt und weitergegeben werden Informationen über Einrichtungen, spezielle Unterstützungs- und Hilfsangebote, Veranstaltungen, Flyer und Broschüren. Es gibt eine Präsenz-Bibliothek mit Zeitschriften und einen PC für Recherchen.

Lärmsprechstunde

Jeden Dienstagvormittag werden während der themenspezifischen Öffnungszeiten Fragen rund um Ruhe + Lärm beantwortet.

Patientenberatung

Die Patientenstelle München in der Astallerstraße und die Unabhängige Patientenberatung Schwaben in Augsburg bieten unabhängige Beratung, Information und Orientierung. Wir unterhalten Außenstellen in den Stadtteilen Hasenberg, Messestadt und Riem, Moosach, Neuperlach, Lerchenauer See, Ramersdorf und in den Räumen des Seniorenbeirats, Burgstraße 4 Nähe Marienplatz.

Themenspezifische Beratung

In der Geschäftsstelle beraten wir zu: - „Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung“ - „Gesundheitsrecht für Familien mit Kindern von 0 – 6 Jahren“ (Dieses Angebot gibt es auch als Video-Beratung)

Onlineberatung

Anonym und sicher online: https://gl-m.beranet.info

Angebote

Gesundheitsförderung

Stadtteilorientiert und stadtweit machen wir Angebote zur Verbesserung der Lebenssituation.

Wir organisieren Veranstaltungen zum „Tag gegen Lärm“ und arbeiten bei „Wohnen ohne Auto“ mit. An Schulen bieten wir Aktionen zu „Ruhe und Hören“ an.

Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle für Patientenbeteiligung in Bayern organisiert die ehrenamtlichen Patientenvertreter\*innen in den Gremien (z.B. Zulassungsausschüsse).

Weitere Infos unter: www.patientenbeteiligung-bayern.de

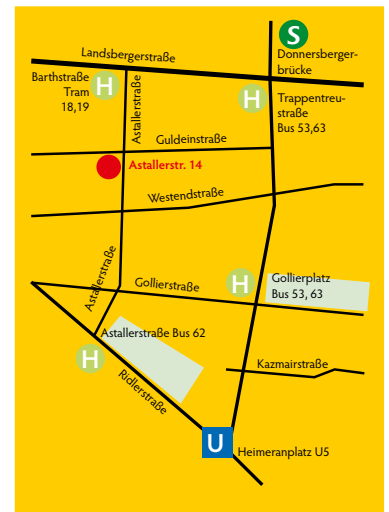
Website

Auf unserer Homepage finden Sie neben allen Arbeitsinhalten Aktuelles und Wichtiges, Termin-Hinweise, Pressemitteilungen, den Rundbrief, alle Broschüren und Veröffentlichungen sowie wichtige Links zu Informationen und anderen Einrichtungen.

Öffentlichkeits- + Bildungsarbeit

Wir halten Vorträge in unserer Geschäftsstelle und zahlreichen anderen Einrichtungen, gestalten Seminare und Infostände und geben die Mitgliederzeitschrift, Informations-Broschüren und weitere Veröffentlichungen heraus.

Wegweiser



Materialien

- Rundbrief: Mind. 2 Ausgaben, im Jahresabo incl. Porto 6,- €

Broschüren

- 4,-€ (+ Porto + Verpackung 1,60 €)
Patientenrechte - Ärztepfllichten, Neuaufgabe Mai 2022
Informationen rund um die Versorgung mit Zahnersatz, Nur aktualisierte online-Version

GL-Infos

- 0,50 € (+ Porto + Verpackung 1,- €)
Achtung Zahnersatz
Arbeitsunfähig - was tun?
Einsichtsrecht ...
etc.

Alle Materialien auf der Website www.gl-m.de. Für Mitglieder kostenlos.

Seit Juli 2019: Gesundheitsladen ausgezeichnet umweltfreundlich. URKUNDE logo.

Der Gesundheitsladen München e.V. gehört zu den Vorreitern, die mit Recyclingpapier „grüner beschaffen“. Der Verein setzt zu 100 Prozent Papier mit dem Blauen Engel ein und übernimmt damit vorbildhaft Verantwortung für den Schutz natürlicher Ressourcen. Für sein ausgezeichnetes Engagement erhält der Gesundheitsladen München den Titel „Recyclingpapierfreundlicher Verein“.

Mit freundlicher Unterstützung der Landeshauptstadt München Gesundheitsreferat

und des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege



Beitritt

Name:

Adresse:

Monatsbeiträge: Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

3,- € für Nichtverdienende, 5,50 € für mittlere Einkommen,

10,50 €, wenn möglich 21,- € für höhere Einkommen.

Ja, ich werde Mitglied und zahle folgenden Monatsbeitrag:

Das Geld kann vierteljährlich abgebucht werden:

IBAN:

BIC:

Bank:

Unterschrift:

Ort:

Datum:

# Liebe Freundinnen\* und Freunde\*, Interessierte und Aktive,

**München ist bunt!**

Im Winter-Rundbrief 2021/22 hatten wir uns allen an dieser Stelle „Frieden und allen Menschen gleichen Zugang zu einer guten Gesundheitsversorgung“ gewünscht. Der Wunsch nach Frieden ist dieses Jahr auf besonders bittere Art durch den russischen Aggressor torpediert worden, weitere Kriege in anderen Erdteilen wurden nicht beendet.

Nicht viel besser sieht es mit dem uneingeschränkten Zugang zu einer guten Gesundheitsversorgung aus. Nach wie vor wird uns in der Patientenberatung von Sprach- und anderen Barrieren berichtet, ist das Email-Postfach voll mit Berichten über noch mehr Engpässe – personell und finanziell – in den Kliniken wird weiterhin am Menschen gespart, am Patienten wie am Personal. „Anstrengende“, multimorbide und wenig gewinnbringende Patienten werden noch zu oft ungenügend versorgt. Existenzielle Sorgen kommen für

sehr viele Menschen, gerade im „reichen“ München, hinzu, da die derzeitigen Energiepreise in unvorstellbare Höhen klettern und die sozial Schwachen in neue Nöte bringen (Seite 6).

Es gibt auch kleine Lichtblicke im Gesundheitswesen, zumindest eine Ankündigung: Die im Jahr 2003 eingeführten Fallpauschalen in den Kliniken, die zu ständigem Sparzwang der Krankenhäuser zu Lasten von Patienten und Personal führen, werden endlich vom Bundesgesundheitsminister in Frage gestellt – eine Abschaffung dieser fordert der Gesundheitsladen seit vielen Jahren.

Fortsetzung siehe nächste Seite



Mein Name ist Maja Redlich. Ich bin gelernte Krankenschwester. In diesem Beruf arbeitete ich über 15 Jahre. Ich habe eine 22jährige Tochter. Seit ihrer Geburt unterstützte ich aktiv das Mütter- Väter- Zentrum Neuhausen e.V. Seit 2004 übernahm ich in diesem Verein die Buchhaltung und den Finanzvorstand. Seit Oktober diesen Jahres darf ich das Team des Gesundheitsladens am Empfang unterstützen und freue mich auf neue Herausforderungen.



**Schließzeit**  
 Der Gesundheitsladen ist mit allen Beratungsstellen während der bayerischen Weihnachtsterferien vom 24.12.2022 bis 07.01.2023 geschlossen.  
 Ab Montag, den 9. Januar 2023 sind wir mit vollem Einsatz wieder für Sie und Euch da.

Zeit	Thema	Veranstalter	Ort	Info/Anmeldung
T 26.01.23 20.30 Uhr	<b>Zahngesundheit von Babys und Kindern</b>	Gesundheitsladen München	online	Tel. 089 772565 mail@gl-m.de
E 28.01.23 17 Uhr	<b>Patientenverfügung und Vorsorgeformen</b>	Café Eigenleben	Kurfürstenstr. 2 München	Tel. 089 23684400
R 02.03.23 20.30 Uhr	<b>Patientenrechte und Leistungen bei Krankheit (Gesundheitsrecht für Familien)</b>	Gesundheitsladen München	online	Tel. 089 772565 mail@gl-m.de
M 20.03.23 20.30 Uhr	<b>Zahngesundheit von Babys und Kindern</b>	Beratungsstelle für natürliche Geburt und Elternsein	online	Tel. 089 5506780
I 30.03.23 17 Uhr	<b>Gesundheit, Krankheit, Kassen und Geld - Rechte und Möglichkeiten für Personen mit geringen finanziellen Mitteln</b>	Gesundheitsladen München	Astallerstr. 14, München	Tel. 089 772565 mail@gl-m.de
N 20.04.23 20:30 Uhr	<b>Rund um die Krankenversicherung (Gesundheitsrecht für Familien)</b>	Gesundheitsladen München	online	Tel. 089 772565 mail@gl-m.de
E 27.04.23 17 Uhr	<b>Gesetzlich versichert – Privat bezahlen</b>	Gesundheitsladen München	Astallerstr. 14, München	Tel. 089 772565 mail@gl-m.de

## Fortsetzung GL-intern : Infostände

Der Sommer 2022 brachte unzählige Sonnenstunden, die das Thema „Hitzeprävention“ aktueller machten, als uns allen lieb sein kann. Er ermöglichte uns aber auch mehrfach, den Gesundheitsladen mit Infoständen zu präsentieren, mehr dazu rechts auf dieser Seite.

Und der Austausch mit anderen Beratungseinrichtungen und der Politik ist wieder persönlich möglich, was einfach gut tut nach so viel „Distanz-halten“.

Patientenberatung mit und ohne Termin konnte fast wie in Vor-Corona Zeiten geleistet werden.

Ein neues Gesicht am Empfang gibt es noch zu vermeiden: seit Oktober verstärkt zu unserer Freude Maja Redlich das Empfangsteam, sie stellt sich auf der Seite 3 vor.

Unsere finanzielle Förderung für 2023 durch die Landeshauptstadt München ist noch immer nicht offiziell gesichert, wir erwarten die Zusage - denkbar knapp - für den 21.12.2022.

Wir wünschen uns ALLEN, nicht nur vor unserer Haustür, dass Frieden kommt. Dies wäre neben Gesundheit das größte Weihnachtsgeschenk. Bleiben wir nicht staa (ruhig) in diesen Zeiten! Besinnliche Feiertage und ein besseres neues Jahr 2023 wünscht Ihr und Euer Gesundheitsladen-Team

### Neues vom Radentscheid Bayern

Die erste Etappe ist geschafft: 100.000 Menschen haben den Antrag auf ein Volksbegehren unterschrieben!

Nächster Schritt ist nun das eigentliche Volksbegehren: Innerhalb eines Zeitraums von 2 Wochen, der vom Innenministerium festgelegt wird, können Wahlberechtigte bei der Gemeindeverwaltung ihres Wohnortes (Erstwohnsitz) das Volksbegehren durch ihre Unterschrift unterstützen. Damit das Volksbegehren erfolgreich ist, müssen hier in kurzer Zeit ca. 1. Mio bayerische Wahlberechtigte unterschreiben.

### Aktuelles finden Sie auf:

<https://radentscheid-bayern.de/>



Christopher Dietz und Adelheid Schulte-Bocholt

Nach über zwei Jahren Pause konnten wir uns endlich wieder mit Infoständen und Ausstellungen präsentieren und auf vielen Veranstaltungen anwesend sein.

So waren wir mit einem Infostand auf dem **Internationalen Fest am Gollierplatz** im Rahmen der 8. Kunst- & Kulturtage im Westend vertreten. Auf diesem Fest kamen wir mit vielen Interessierten, nicht nur aus dem Viertel ins Gespräch und konnten Besucher\*innen über unsere Arbeit informieren.



Maria Ernst

Am 16. Juli wurde im Westend der **„World Neighbours Day“** gefeiert. Bei strahlendem Wetter war für ein spannendes Programm für Groß und Klein (wie z.B. Rollstuhlfahren) im Viertel gesorgt. Außerdem wurden ein Glücksrad mit vielen spannenden Fragen und ein Wunschbaum zur Inklusion im Westend errichtet. Auch hier besuchten uns viele Neugierige und Interessierte an unserem Infostand.

Am 8. Juli präsentierten wir auf dem **Gesundheitstag in der Messestadt Riem** mit dem Motto „Gemeinsam fit im Viertel“ unsere Ausstellung „Patientenrechte und Ärztepfllichten“ und kamen dabei am Infostand ins Gespräch mit Interessierten.

Am folgenden Tag, am Samstag den 9. Juli 2022, konnte nach über drei Jahren Pause endlich wieder der **Münchener Selbsthilfetag** stattfinden.

An diesem sonnigen und windarmen Tag verwandelte sich der Marienplatz

in ein buntes Meer an Infoständen von unterschiedlichsten Selbsthilfegruppen sowie sozialen Einrichtungen in München. Dabei war auch der Gesundheitsladen mit Unterstützung von drei Kooperationspartnern vertreten. Mit am Stand waren Selbsthilfe-Aktive von der Selbsthilfegruppe Zöliakie-Duhring, dem Verein „Bürger für unser Stadtklinikum“ (BUMS) sowie der Arbeitsgemeinschaft Münchner Gesundheitsinitiativen e.V. (AGMG). Auch Stefan Jagel, Stadtrat (Die Linke) hat uns am Infostand besucht.



Von links.: Peter Friemelt, Stefan Jagel, Florian Rapp und Peter Teichreber

Es war uns eine Freude, wieder ein Teil des Selbsthilfetages gewesen zu sein, und damit das tolle Engagement dieser Gruppen und Einrichtungen mitzuerleben.

Abschließend fand am 7. Oktober am **Hasenberg der Gesundheitstag „Gemeinsam fit“** statt. Dort gab es Informationen zu Gesundheit und Wohlbefinden, Bewegung und Spiele für alle und gesunde Snacks frei nach dem Motto: „Alt und Jung - von Herzen gesund!“

Wir haben uns sehr gefreut, endlich unsere Arbeit wieder einem breiten Publikum vorstellen und Kolleg\*innen aus anderen Einrichtungen treffen zu können.

Barbara Dicker



Plakat Gesundheitstag Messestadt, © GsR

## Konstituierung des LAGP-Beirats

Am 26.10.2022 fand die konstituierende Sitzung des Beirats der Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Mundgesundheit in der Pflege (LAGP) statt.

Der Gesundheitsladen ist auch mit einer Vertreterin im Beirat vertreten und wird sein Expertenwissen einbringen und mitwirken.



Mobile Zahnarztpraxis des BRK, Bild: © KZVB

Die LAGP hat das Ziel, in Bayern wesentlich dazu beizutragen, die Mundgesundheit von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen zu verbessern. Dies geschieht über die Koordination einer flächendeckenden, präventiven und therapeutischen Versorgung durch niedergelassene Zahnärzt\*innen und die Förderung der allgemeinen Mundgesundheitskompetenz.

Das Schließen von vorhandenen, z.T. massiven Versorgungslücken im Bereich der Mundgesundheit von Menschen mit Unterstützungsbedarf im stationären und ambulanten Setting ist dringend notwendig, aber eine herausfordernde Aufgabe.

Themen, die im Laufe der ersten Sitzung angesprochen wurden und mit denen weitergearbeitet werden soll, waren z.B.:

- Die Notwendigkeit der Feststellung der Versorgungsdefizite in der häuslichen und der professionellen Pflege
- Die Evaluation der bestehenden Versorgungsmöglichkeiten in ganz Bayern
- Sensibilisierung für die Thematik
- Wie erreicht man mit den knappen Ressourcen, dieses Thema angemessen zu platzieren?
- Wie erfahren die Betroffenen von bestehenden Versorgungsmöglichkeiten
- Massive Finanzierungslücken

- Die problematische Versorgungssituation besonders auf dem Land. Treffen des Beirats sind zwei im Jahr vorgesehen sowie weitere Treffen in Unterarbeitsgruppen nach Bedarf.

*Adelheid Schulte-Bocholt*

## Unabhängige Patientenberatung in Schwaben

Seit nunmehr zehn Jahren besteht die Kooperation zwischen dem Gesundheitsladen München e.V. und dem VdK Bezirksverband Schwaben in Augsburg. Seit 2012 ist der Fördermittelgeber das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGp), welches auch im kommenden Jahr unsere Arbeit bezuschussen wird. Dadurch kann die gute Zusammenarbeit fortgeführt werden, und wir stehen den Ratsuchenden in Schwa-



Jürgen Kretschmer, Iris Fendt (von der KBS) und Carola Sraier

ben weiterhin zur Verfügung.

Das 10-Jährige Bestehen der Kooperation mit dem VdK Bezirksverband zur Sicherstellung der Unabhängigen Patientenberatung in Schwaben werden wir gemeinsam am 22. März 2023 festlich begehen. Im Rahmen des Jubiläumjahres fand am 06.10.22 ein Vortrag für die Psychosoziale Krebsberatungsstelle (KBS) in Augsburg im Haus St. Ulrich statt. Thema des Tages waren die wichtigen digitalen Veränderungen für die PatientInnen, wie z. B. die elektronische Patientenakte, das e-Rezept und die e-Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung. Anschließend gab es einen regen Austausch und Diskussion mit den Zuhörenden. Der Beratungs- und Informationsbedarf für die NutzerInnen digitaler

Anwendungen ist sehr groß und wird im kommenden Jahr weiter ansteigen.

Wir sind froh darüber, dass uns in den letzten zehn Jahren ermöglicht wurde, die Unabhängige Patientenberatung Schwaben in Augsburg anzubieten und für Ratsuchende vor Ort AnsprechpartnerInnen sein zu können.

Wir bedanken uns in aller Form bei unseren Kooperationspartnern des VdK Bezirksverbandes Schwaben und unserem Zuschussgeber dem StMGp für die gemeinsame Projektarbeit, und freuen uns auf das weitere Förderjahr.

*Barbara Dicker und Carola Sraier*

## Runder Tisch des Bayrischen Patienten- und Pflegebeauftragten

Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer MdL lud am 21.11. zum Runden Tisch nach Herrsching ein und setzte das Thema Gesundheits- und Pflegearmut auf die Tagesordnung.

Allen Beteiligten sind die Nöte der Betroffenen, deren An- und Zugehörigen bekannt. Nur durch gemeinsame Anstrengungen könnte man der finanziellen Belastung beikommen, die durch Krankheit und Pflegebedürftigkeit entstehen kann. Besonders eindrücklich stellte Frau Wenk-Wolf vom Bayrischen Bezirktetag dar, welchen Repressalien noch heute Menschen mit psychischen Erkrankungen ausgesetzt sind, wenn sie sich in Behandlung begeben. Auch der dargestellte Zusammenhang von sozioökonomischem Status und der Prävalenz psychischer Erkrankung war ebenso dramatisch, wie die 10-15 jährige geringere Lebenserwartung psychisch kranker Menschen.

Prof. Bauer fordert die Entscheidungsträger in der Politik auf, sich dem Thema Gesundheitsarmut mit aller Kraft anzunehmen.

**Weitere Informationen auf der Homepage:** <https://www.patientenportal.bayern.de/runder-tisch/>

## 6. Internat. Kongress „Medizin & Gewissen“



©IPPNW

75 Jahre nach den Nürnberger Ärzteprozessen und dem Nürnberger Kodex<sup>1</sup> fand vom 21.-23. Oktober der 6. internationale Kongress „LebensWert – für eine neue Ökologie der Medizin“ in Nürnberg statt. Er war mit ca. 200 Teilnehmer\*innen gut besucht und mit hochkarätigen Referent\*innen besetzt. Es gab weit über 30 Vorträge und diverse z.T. parallel laufende Arbeitsgruppen zu folgenden Themenfeldern: Historisch - Ethisch, Sozial - Ökonomisch, Global und Planetary Health sowie Krieg und Frieden.

Die vielfältigen Themen bewegten, waren hochaktuell und führten zu regen Diskussionen in den Pausen:

- Die Nürnberger Ärzteprozesse 1946, ihre Bedeutung für die Betroffenen bis heute und der Nürnberg Kodex
- Krieg, Militär und Abrüstung für den Frieden
- Gesundheit als globales Menschenrecht, Klima und Planetary Health

1 Eine verbindliche und allgemein gültige ethische Richtlinie über Experimente mit und an Menschen

- Soziale Ungleichheit, Armut, Kommerzialisierung
- (fehlende) Ethik (auch in der Pandemie), Rassismus

Ein großer Dank geht an die Organisator\*innen der IPPNW<sup>2</sup> Regionalgruppe Nürnberg-Fürth Erlangen, die nicht nur für einen herausfordernden intellektuellen Input, sondern auch fürs leibliche Wohl (Essen, Trinken und Tanz) sorgten.

Das Programm schlug erfolgreich den Bogen von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft. Die sich dabei stellende aktuelle Frage: Wie können wir Frieden, Gerechtigkeit, Ethik, Gesundheit und Klimawandel unter einen Hut bekommen?, begleitete die Teilnehmer\*innen die gesamte Tagung. Es war Konsens, dass diese Themen eng miteinander verbunden sind.

Ein paar notierte Statements und Aussagen, die erwähnens- und bedenkenswert sind, waren:

- Militär abschaffen – das ist Klimaschutz.
- Es braucht einen Paradigmenwechsel von militärisch definierter zu menschlich-ökologischer Sicherheitspolitik – eine Friedenslogik
- Die Kommerzialisierung des Gesundheitswesens verhindert eine bedarfsgerechte medizinische Versorgung und eine angemessene Vorbereitung auf kommende Krisen.

2 IPPNW, www.ippnw.de: International Physicians for the Prevention of Nuclear War, gegründet 1980

- Krankheit ist mittlerweile der dritthäufigste Grund für Verschuldung.
- Es braucht einen am Prinzip „Gleichwürdigkeit“ orientierten gesellschaftlichen Armutsdiskurs, Respekt und Wertschätzung. Wir brauchen ökonomisch nicht mehr Wachstum, sondern mehr Gleichheit, um die Gesundheit vieler zu fördern.
- Eine globale Bürgerversicherung wäre nötig und möglich, scheitert aber am politischen und gesellschaftlichen Willen.
- Auch nach dem Ende des 2. Weltkriegs und der Verabschiedung des Nürnberger Kodex gab es massive Menschenrechtsverletzungen und Folter - auch unter Beteiligung von Ärzten. Haben wir nichts gelernt?
- Profiteure von Inverstoren in der Medizin sind Diebstahl öffentlichen Gemeineigentums.
- Alle großen Fortschritte und Erkenntnisse waren „quer-gedacht“.
- Problematisch ist nicht, dass wir etwas nicht wissen, sondern wenn wir nicht wissen, dass wir nichts wissen.
- Wir benötigen eine offene, ehrliche und wertschätzende Kommunikation auf allen Ebenen.
- Die Probleme sind ausreichend bekannt, wir müssen jetzt handeln.

Es wird eine Tagungsdokumentation erstellt, die wir unbedingt empfehlen können: <https://www.medizinundgewissen.de/dokumentation>

Adelheid Schulte-Bocholt + Peter Scholze

**STROMKOSTEN**

Bei Stromkosten ist es leider tempelisiert, da diese in der Grundversicherung nicht gesondert erbracht werden, sondern nur mit einem kleinen Betrag in den Regelsätzen enthalten sind. Jedoch gibt es Möglichkeiten, dass aktuelle Nachforderungen des Energieversorgers als Darlehen und Stromschulden regelmäßig ebenfalls darlehensweise übernommen werden, um Stromsperrern zu vermeiden oder zu beseitigen.

Wir empfehlen auch, die wegen der explodierenden Strompreise massiv gestiegenen Abschläge als Mehrbedarfe geltend zu machen. Diese werden zwar nach gängiger Praxis in der Regel nicht bewilligt, eine Antragstellung ermöglicht jedoch, entsprechende Ansprüche zu wahren. Bei laufendem Anspruch auf Leistungen der Grundversicherung ist eine teilweise Übernahme nach unserer Auffassung eine mögliche und sinnvolle Maßnahme, um Härten abzufedern.

Mehr Infos dazu finden Sie auf unserer Homepage:  
[www.ENERGIE-HILFE.ORG](http://www.ENERGIE-HILFE.ORG)

**EXPLODIERENDE HEIZ- UND STROMKOSTEN**

**WAS TUN?**

Ihre Möglichkeiten zur Kostenübernahme für Heiz- und Stromkosten

Ein Leitfaden

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website:  
[www.ENERGIE-HILFE.ORG](http://www.ENERGIE-HILFE.ORG)

- Detaillierte Informationen zur Übernahme von Heiz- und Stromkosten
- Musteranträge
- Infos für Berater\*innen
- Informationen und Materialien zur Kampagne



**Tacheles e.V.**  
**DER PARITÄTISCHE**

**www.ENERGIE-HILFE.ORG**

### Portal "Energie-Hilfe"

Tacheles e.V. und der Paritätische Wohlfahrtsverband starteten am 7.11.2022 das bundesweite Portal "Energie-Hilfe" [www.energie-hilfe.org](http://www.energie-hilfe.org).

Über die Webseite werden die von hohen Energiekosten am härtesten Betroffenen umfangreich über ihre sozialrechtlichen Ansprüche auf behördliche Übernahme von Energiekosten informiert; auch werden dort Musteranträge zur Verfügung gestellt.

Dieses kostenfreie Angebot ist empfehlenswert für Beratungsstellen und Betroffene. Infolyer können bestellt werden.

Infos für Betroffene:

<https://www.energie-hilfe.org/de/infos-fuer-betroffene.html>

## Aktuelle Urteile

### Begleitung durch Vertrauensperson bei Untersuchung durch medizinischen Sachverständigen grundsätzlich zulässig

Den zu Begutachtenden steht es grundsätzlich frei, zu einer Untersuchung durch einen medizinischen Sachverständigen eine Vertrauensperson mitzunehmen. Wenn es aber im Einzelfall „zur Aufrechterhaltung einer funktionsfähigen, wirksamen Rechtspflege - insbesondere mit Blick auf eine unverfälschte Beweiserhebung“ - erforderlich ist, ist es möglich eine Vertrauensperson auszuschließen. Dabei seien die vom Sachverständigen im Einzelfall gegen eine Begleitung angeführten fachlichen Gründe zu prüfen. Dies entschied das Bundessozialgericht in seinem Urteil vom 27. Oktober 2022 (Aktenzeichen B 9 SB 1/20 R).

#### Weiter Infos:

Bundessozialgericht: [https://www.bsg.bund.de/DE/Home/home\\_node.html](https://www.bsg.bund.de/DE/Home/home_node.html) (Suche des Urteils unter dem Aktenzeichen)

### Ärztliche Aufklärung - Bundesgerichtshof stärkt Patientenrechte

Um zu klären, ob sich ein Patient auch ohne eine ordnungsgemäße Aufklärung für die Behandlung entschieden hätte, müssen Gerichte ihn in Arzthaftungsprozessen persönlich anhören. Dies hat der Bundesgerichtshof in seinem Urteil (Az: VI ZR 310/21) entschieden.

Gerichte dürfen nicht einfach von der hypothetischen Zustimmung eines Patienten zu einem medizinischen Eingriff ausgehen.

#### Weitere Infos:

Bundesgerichtshof: [https://www.bundesgerichtshof.de/DE/Home/home\\_node.html](https://www.bundesgerichtshof.de/DE/Home/home_node.html) (Suche des Urteils unter den Aktenzeichen)

## Ab 1.1.2023

### Das Gesetz zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts

wird am 01.01.2023 in Kraft treten.

Ziel der Reform ist die Stärkung des Selbstbestimmungsrechts und der Autonomie unterstützungsbedürftiger Menschen.

Die gesetzlichen Änderungen betreffen sowohl den Betreuten als auch den Betreuer. Viele Interessenvertretungen und Verbände begrüßen das neue Gesetz. Es gibt aber auch kritische Stimmen, die sich weitergehende Änderungen gewünscht hätten.

#### Weitere Infos:

- [www.bmj.de](http://www.bmj.de), Stichwort „Betreuungsrecht“
- [www.aktion-mensch.de](http://www.aktion-mensch.de), Stichwort „Betreuungsrecht“

### Notvertretungsrecht für Ehegatten

Das neue Gesetz (§ 1358 Abs. 1 Bürgerliches Gesetzbuch) ermöglicht ein zeitlich beschränktes Vertretungsrecht unter Ehegatten. Voraussetzung ist, dass durch ein plötzliches Ereignis, wie eine schwere Erkrankung, ein Ehegatte seine Angelegenheiten zur Gesundheit nicht mehr wahrnehmen kann, aber aktuelle Entscheidungen diesbezüglich z.B. über die medizinische Behandlung zu treffen sind. Der Arzt bestätigt die Vertretungsbefugnis auf einem entsprechenden Formular. Die Notvertretung gilt ab Ausstellung längstens 6 Monate und ausschließlich unter Eheleuten/ eingetragenen Lebenspartnern. Umfasst sind Entscheidungen im Bereich der Gesundheitsvorsorge und damit in Zusammenhang stehende Verträge, wie eilige Maßnahmen zur Rehabilitation und Pflege. Ist eine Vollmacht vorhanden gilt diese.

### Durchschnittlicher Zusatzbeitrag 2023 steigt

Der gesetzlich festgelegte durchschnittliche Zusatzbeitrag der gesetzlichen Krankenversicherung steigt 2023 um 0,3 % auf 1,6 %. Dieser ist zu unterscheiden vom kassenindividuellen Zusatzbeitrag. Letzterer kann von jeder Kasse individuell festgelegt werden und ist nach oben nicht begrenzt. Allerdings müssen sich die Krankenkassen die Höhe des Zusatzbeitrags vom Bundesversicherungsamt genehmigen lassen.

Ändert die Kasse ihren Zusatzbeitrag, gibt es für Versicherte ein Sonderkündigungsrecht bis zum Ende des Monats, in dem der neue Zusatzbeitrag gilt.

## Ab Frühjahr 2023

### Kryokonservierung von Eierstockgewebe wird Kassenleistung

Vor einer potenziell keimzellschädigenden Behandlung (z.B. einer Strahlentherapie) kann nun bald als Kassenleistung zusätzlich zu Ei- oder Spermazellen auch Eierstockgewebe entnommen und in flüssigem Stickstoff eingefroren werden. Es steht noch die Entscheidung über die Höhe der ärztlichen Vergütung aus. Diese erwartet man im Frühjahr 2023. Eine Inanspruchnahme durch betroffene Frauen wird somit voraussichtlich ab Frühjahr 2023 möglich.

#### Weitere Infos:

Gemeinsamer Bundesausschuss:

<https://www.g-ba.de/presse/pressemitteilungen-meldungen/1083/>

## Verlängert

### Telefonische Krankschreibung bei leichten Atemwegserkrankungen

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) verlängerte die Corona-Sonderregelung zur telefonischen Krankschreibung. Bis 31. März 2023 können Versicherte, die aufgrund einer leichten Atemwegserkrankung arbeitsunfähig sind, nach telefonischer Anamnese bis zu 7 Tage krankgeschrieben werden. Sie werden dazu von Ihren Ärzt\*innen zu den Beschwerden telefonisch befragt, die dann gegebenenfalls die Arbeitsunfähigkeit bescheinigen können. Eine Verlängerung der Krankschreibung auf telephonischem Wege ist dann auch einmalig für weitere 7 Tage möglich.

## Ausleihbar

Die **Wanderausstellung #Blackbox-Geburt** von Mother Hood.e.V. macht die Geburtserlebnisse der betroffenen Mütter und Väter während der Corona Pandemie öffentlich. Eltern bekommen eine Stimme und fordern deutliche Verbesserungen in der Geburtshilfe.

#### Weitere Infos unter:

<https://blackbox-geburt.de/ausstellung/>  
Ruth Piecha: r.piecha@mother-hood.de  
Tel: 0178-614 9105



# Fachveranstaltung zu Studie zeigt hohen Stellenwert

Bei einer Fachveranstaltung am 22.11.22 zu den Ergebnissen der **bundesweiten Prognos-Studie zur Lage der Patientenfürsprecher\*innen an deutschen Krankenhäusern** haben Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek sowie Vertreter des Bayerischen Gesundheitsministeriums und der Bayerischen Krankenhausgesellschaft sowie ein Patientenfürsprecher in der München Klinik den hohen Stellenwert der Patientenfürsprache hervorgehoben. Die Prognos-Studie zeigt die Rahmenbedingungen, Perspektiven und Weiterentwicklungsmöglichkeiten der Patientenfürsprache in Deutschland auf. Unter dem Titel „Die Prognos-Studie zur Lage der Patientenfürsprecher\*innen an deutschen Krankenhäusern. Welche Schlüsse ziehen wir für München?“ stellte bei der Veranstaltung Dr. Stefanie Ettelt (Prognos AG) die Studie vor und diskutierte anschließend mit Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek, Andreas Diehm (Bayerische Krankenhausgesellschaft), Frank Plesse (Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege) sowie Manfred Ittner (Patientenfürsprecher in der München Klinik) über die Ergebnisse

der Studie. Aus dem Vortrag von Dr. Stefanie Ettelt ging hervor, dass es republikweit große regionale Unterschiede bei Sichtbarkeit, Erreichbarkeit und Ausstattung der Patientenfürsprache an Kliniken gibt. Die Autor\*innen der Studie sehen Verbesserungspotenziale zum Beispiel durch die Entwicklung von Standards und Fortbildungsangeboten.

**Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek:** „In München wurden Patientenfürsprecher\*innen auf Initiative des Stadtrats bereits vor mehr als 25 Jahren in den städtischen Kliniken etabliert. Ihr Engagement zählt heute zum unverzichtbaren Angebot der München Klinik. Sie wirken als Vermittler\*innen bei Sorgen und Beschwerden zwischen Patient\*innen und Klinikpersonal – und sie sind wichtige Feedbackgeber. Für das Klinikpersonal kann zum Beispiel ein zurückgemeldetes Lob durch die Patientenfürsprache eine wichtige Motivation für die Arbeit sein. Unsere guten Erfahrungen haben uns gezeigt: Patient\*innen und Kliniken profitieren sehr davon, neben dem Beschwerdemanagement eine Patientenfür-

sprache zu haben. Deshalb ist es wichtig, wenn sich dieses Angebot im Stadtgebiet noch weiter ausbreitet. Es gibt zwar schon 27 Patientenfürsprecher\*innen an 22 Kliniken in München. Über die Hälfte der rund 50 Münchner Kliniken hat jedoch keine Patientenfürsprache. Ich hoffe, wir konnten mit dieser Veranstaltung Krankenhaus-Träger dazu ermutigen, ein solches Ehrenamt einzurichten.“

**Frank Plesse, Leiter des Referats „Allgemeines und spezielles Gesundheitsrecht, Recht der Gesundheitsberufe, Patientenangelegenheiten“** beim Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege: „Patientenfürsprecher\*innen können als unabhängige Vermittler zwischen Patient\*innen und dem Klinikum maßgeblich zur Bewältigung von Konflikten und damit auch zur Steigerung der Zufriedenheit mit der Krankenhausbehandlung insgesamt beitragen. Die heutige Veranstaltung wie auch die Durchführung der Prognos-Studie sind wichtige Zeichen der Anerkennung dieser wertvollen Arbeit und können helfen, die Rahmenbedingungen für die Tätigkeit der Patientenfürsprecher\*innen stetig wei-

## Anlässe und Themen der Anfragen und Beschwerden

Wie häufig sind folgende Themen Anlass für Anfragen und Beschwerden?



- Kommunikation und Umgangsformen
- Wartezeiten, Prozessorganisation, Entlassmanagement
- Ärztliche und pflegerische Versorgung
- Unterbringung und Verpflegung



# wert der Patientenfürsprache in Kliniken

ter zu verbessern. Die Einrichtung einer Patientenfürsprecher-Stelle liegt nicht nur im Interesse der Patient\*innen, sondern auch des Klinikträgers. Schnelle und einfache Konfliktlösungen können das Klinikpersonal massiv entlasten. Wir werden uns daher weiterhin dafür einsetzen, dass noch mehr Krankenhäuser in Bayern Patientenfürsprecher\*innen einrichten.“

**Andreas Diem, stellvertretender Geschäftsführer der Bayerischen Krankenhausgesellschaft:** „Viele Krankenhäuser haben eigene unabhängige Patientenfürsprecher\*innen, die sich neutral für die Sorgen und Belange der Patient\*innen und ihrer Angehörigen einsetzen. Sie ergänzen und kooperieren mit den klinikeigenen Beschwerdestellen und moderieren zwischen den Parteien in schwierigen Fällen. Für deren ehrenamtlichen Einsatz sind wir sehr dankbar und hoffen, dass ihr wertvoller Dienst in allen Kliniken weiter Nachahmung findet.“

**Manfred Ittner, Patientenfürsprecher in der München Klinik, Standort Thalkirchner Straße:** „Wertschätzung beziehungsweise Anerkennung drückt sich auch dadurch aus, wie bekannt die Patientenfürsprache in der Klinik, zum Beispiel bei den Mitarbeiter\*innen, ist. Hier könnte noch einiges verbessert werden, beispielsweise dadurch, dass Klinikleitungen die Bekanntheit systematisch fördern.“

Patientenfürsprecher\*innen sind Ansprech- und Vertrauenspersonen für Patient\*innen im Krankenhaus. Sie unterstützen bei Fragen, Sorgen und Beschwerden, vermitteln bei Konflikten oder geben Lob und Anregungen weiter. Dadurch tragen sie zum Aufbau von Vertrauen, zu Qualitätsverbesserung und Patientenorientierung im Krankenhaus bei. Ob eine Münchner Klinik eine Patientenfürsprache hat, können Patient\*innen beim Klinik-Empfang oder bei der Patientenbeauftragten der Landeshauptstadt München erfragen. Die Patientenbeauftragte nimmt Fragen, Sorgen, Probleme, aber auch Lob von Patient\*innen in München auf und unterstützt beim Auffinden von Beratungs- und Beschwerdestellen wie zum Beispiel die der Patientenfürsprache in Münchner Kliniken.

Weitere Informationen unter [www.muenchen.de/patientenanliegen](http://www.muenchen.de/patientenanliegen).



Die Teilnehmer\*innen der Fachveranstaltung Patientenfürsprache:

Sitzend: Frank Plesse (Bayerisches Gesundheitsministerium) und Petra Schweiger (Gesundheitsreferat), stehend von links: Manfred Ittner (Patient\*innenfürsprecher in der München Klinik), Peter Friemelt (Gesundheitsladen), Susanne Winter (Gesundheitsreferat), Andreas Diehm (Bayerische Krankenhausgesellschaft) und Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek. Auf dem Bildschirm ist Dr. Stefanie Ettelt (Prognos AG) zu sehen. (Foto: Gesundheitsreferat)

## Kernbefunde

- Klarer Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein von Vorgaben und der Zahl der Krankenhäuser mit PFS
- PFS wird häufig der Klinikleitung zu geordnet (aber nicht immer) – Zugang zur Leitung wichtig für die Wirksamkeit
- Dokumentation und Berichterstattung findet statt, aber nicht flächendeckend (und nicht immer systematisch)
- Große Unterschiede bei der Sichtbarkeit, Erreichbarkeit und Ausstattung – Rahmenbedingungen, die Krankenhäuser schaffen können
- Es gibt ungedeckte Fort- und Weiterbildungsbedarfe, insbesondere zu Zielen und Grenzen der PFS, Patientenrechten und sozialen Kompetenzen

30 Aufwandsentschädigung ist ein Thema

prognos

## Gesetzliche Regelung oder freiwillig?

Peter Friemelt vom Gesundheitsladen und Heinz Wamser, Patientenfürsprecher beim Isar-Amper-Klinikum, plädieren für eine gesetzliche Regelung im Landes-Krankenhaus-Gesetz. „In jedem Haus ist es anders, in vielen gar nicht geregelt. Und seit Jahres stagniert die Anzahl der Patientenfürsprecher\*innen. Freiwillig geht es leider nicht weiter. Schon der frühere Gesundheitsminister Söder wollte die Patientenfürsprache in seiner Amtszeit als Pflicht einführen,“ so Friemelt.

# Alles digital - läuft?!

Angetrieben durch die Politik und die Wirtschaft hat sich im Gesundheitssystem in den letzten beiden Jahren in Sachen Digitalisierung einiges bewegt. Allerdings führten die ambitionierten Zeitpläne zusammen mit fehlender Abstimmung der Beteiligten und kurzen Erprobungsphasen bei den neuen digitalen Produkten zu einer gewissen Ernüchterung.

### E-Rezept

Ein Beispiel ist das elektronische Rezept (e-Rezept), welches PatientInnen Wege ersparen soll, Papier- und Druckkosten spart und den Apotheken papierlose Abrechnung ermöglicht. Die erste Testphase startete Mitte letzten Jahres in einer Modellregion in Berlin-Brandenburg und sollte dann Anfang 2022 verpflichtend eingeführt werden. Der Zeitplan ist verschoben, da zu viele Unwägbarkeiten in der Praxis auftraten. Aktuell erwartet man die deutschlandweite Umsetzung des e-Rezepts ab Anfang 2023.

Im 2. Halbjahr 2023 soll das e-Rezept auch über die elektronische Gesundheitskarte (eGK) einlösbar sein und damit zu einer „Massenanwendung“ reifen. Seit dem e-Rezept-Start im Juli 2021 sind lediglich etwas mehr als 1 % der jährlichen Arzneimittelverordnungen den Weg des e-Rezepts gegangen – und davon 99 % als Papierausdruck.

### Elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU)

Besser sieht es bei der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) aus. Die Mehrzahl der eAU's wird inzwischen elektronisch vom Arzt/ Ärztin direkt an die Krankenkasse (KK) übermittelt. Korrekterweise werden verspätete Eingänge der AU bei der KK nicht mehr auf Patientenkosten sanktioniert (Wegfall des Krankengeldes). Da jetzt der Weg der AU direkt vom Arzt zur Krankenkasse führt, ohne Korrektiv durch Patient:in, raten wir dazu, die AU vor Versendung an den Arbeitgeber zu prüfen, wie z. B. Zeitraum der AU, Datum der Erstfeststellung, Erst- oder Folgebescheinigung usw. Nur so kann ggf. eine Stornomeldung und

Neuausstellung durch den Arzt erfolgen. Ab kommenden Jahr soll es dann für die Arbeitgeber möglich sein, die eAU's der Mitarbeiter:innen von der Krankenkasse datensicher abzurufen. An der Informationspflicht des Arbeitnehmers über die AU an den Arbeitgeber ändert sich dadurch aber nichts.

Obwohl die Übermittlung der eAU inzwischen wohl weitestgehend fehlerfrei verläuft, verursacht die eAU mehr Bürokratie als die Papier-AU. Laut diesjährigem Bürokratieindex (BIX) der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) benötigt die Ausstellung einer eAU im Schnitt 30 Sek. mehr Zeit als die Papiervariante! Umgerechnet auf die Gesamtzahl der AU in Deutschland ergeben sich dadurch 1,25 Millionen zusätzliche Arbeitsstunden für die Ärzte.

### Elektronische Patientenakte (ePA)

Als Herzstück der neuen digitalen Infrastruktur im Gesundheitswesen gilt die elektronische Patientenakte (ePA). Dieser digitale Aktenordner kann - wenn der Patient dies wünscht - alle wesentlichen Behandlungsunterlagen enthalten. Diese können von der Nutzer:in der ePA für andere Ärzt:innen zur Behandlung oder auch zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt werden. Allerdings ist die ePA bisher noch kein „Gamechanger“ – weder in der Funktionalität noch in der Verbreitung: etwa 0,7 % der gesetzlich Versicherten haben eine ePA registriert, 5 % der Ärzte hatten bisher Umgang damit. Außerdem sind die meisten ePA's wohl leer: durchschnittlich enthält nur jede vierte ePA überhaupt ein Dokument! Bisher ist die Registrierung, Einrichtung, Befüllung und Freigabe der ePA allein durch den Versicherten erfolgt und komplett freiwillig. Der politische Wille ist nun (Bestandteil des aktuellen Koalitionsvertrages der Ampel-Koalition), dass alle Versicherten ohne ihr Zutun eine ePA durch ihre Krankenkasse bereitgestellt bekommen, möglichst alle Behandlungsunterlagen „automatisch“ hinein fließen, alle Behandler:innen „automatisch“ Zugriff auf die Unterlagen haben und dass „automa-

tisch“ die Unterlagen für Forschungszwecke freigegeben sind. Die Nutzer:innen der ePA sollen bei jedem der genannten Vorgänge die Möglichkeit erhalten, zu widersprechen. Das heißt, dass die derzeitige Einwilligung zur ePA (opt-in) in eine Widerspruchslösung (opt-out) umgewandelt würde. Die für die Umsetzung zuständige gematik GmbH (mehrheitlich in der Hand des Bundesgesundheitsministeriums) hat dafür jüngst einen Prüfungsauftrag erhalten.

### Digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA)

Am Längsten in der Liste der digitalen Neuerungen gibt es die „Digitalen Gesundheitsanwendungen“ (DiGA). Das sind „Apps auf Rezept“ – digitale Anwendungen (Apps), die auf einem Smartphone, Tablet oder Computer laufen und bei bestimmten Erkrankungen / Diagnosen die Behandlung unterstützen sollen. Das Besondere an einer DiGA ist, dass sie einen gesetzlich bestimmten Zulassungsprozess durchläuft und bei passender Diagnose vom Arzt auf Rezept verordnet werden oder der Versicherte sie sich selbst per Antrag über die Krankenkasse „besorgen“ kann. Alle zugelassenen DiGA sind in einem öffentlichen Verzeichnis auf <https://diga.bfarm.de> einsehbar – momentan sind dort 38 gelistet. Über den Nutzen der DiGA gibt es unterschiedliche Meinungen. Die meisten Forschungen über DiGA zeigen keinen bis geringen Zusatznutzen in der Behandlung. Allerdings gibt es viele Nutzer:innen mit chronischen Erkrankungen oder psychischen Problemen, die „ihre“ DiGA nicht mehr missen möchten.

Grundsätzlich werden bei vielen Betroffenen(-verbänden) inkl. der Selbsthilfe durchaus Hoffnungen in die Digitalisierung gesetzt und Chancen gesehen. Diese beziehen sich u. a. auf gezielte, individuelle Therapien (vor allem durch Unterstützung durch so genannte Künstliche Intelligenz – KI), Kosten- und Zeitersparnis, höhere Patientensicherheit (vor allem bei der Arzneimitteltherapiesicherheit). Die größten Bedenken bestehen bei dem Umgang mit den Daten (Datenschutz, Datensicherheit, Datenmissbrauch), einer Technisierung des Arzt-Patienten-Verhältnisses



(u. a. keine menschliche Nähe, Abhängigkeit von Algorithmen) und besonders einer Einschränkung der selbstbestimmten Lebensführung durch Monitoring.

### Digitale Gesundheitskompetenz

Voraussetzung für den selbstbestimmten Umgang mit den neuen digitalen Produkten und Dienstleistungen ist ein hohes Maß an digitaler Gesundheitskompetenz bei den Patient:innen und die technischen Zugänge wie Smartphone, Tablet usw. Leider hat es der Gesetzgeber unterlassen, verbindliche, unabhängige Informations-, Schulungs- und Beratungsangebote für alle Bürger:innen flankierend zur Einführung der digitalen Neuerungen zu schaffen. Zwar können die Krankenkassen über den § 20 k Sozialgesetzbuch V für ihre Versicherten Angebote zur Förderung der Gesundheitskompetenz schaffen – nur wird dies bisher nur in sehr geringem Umfang auch getan. Momentan ist man beim Erlernen und im Umgang mit den digitalen Produkten in der Gesundheitsversorgung auf sich allein gestellt.

Das Leitmotiv „selbstbestimmte Teilhabe für Alle“ sollte auch in der Digitalisierung im Gesundheitswesen gelten. Dazu sind von allen Beteiligten noch große Anstrengungen nötig.

Jürgen Kretschmer

## Koordinierungsstelle Patientenbeteiligung Bayern

Für die PatientenvertreterInnen werden regelmäßig Fortbildungen durchgeführt, die in der Regel den Schwerpunkt auf die rechtlichen Rahmenbedingungen, Auslegung der Bedarfsplanung für Sonderbedarf und Ermächtigungen abhandelt. Im Juli haben wir ein Methodentraining mit der Referentin Daniela Happel in Präsenz durchgeführt. Schwerpunkt der Fortbildung war die Kommunikation in schwierigen Situationen. Die Arbeit in den Gremien ist für die ehrenamtlichen PatientenvertreterInnen mitunter emotional aufladend und bedarf guter Begleitung und Unterstützung.



Das gilt auch für die Beteiligung in den Gremien der Qualitätssicherung, wo Patientenvertretung in Fachgruppen für verschiedene Themen eingebunden wird. Die Fachgruppentreffen der LAG Bayern



Carola und Peter von der Koordinierungsstelle

an den DeQS Richtlinienverfahren, z.B. für Dekubitusprophylaxe, Mamma-Chirurgie u.a., fanden unter unserer Beteiligung statt. Auch unsere Benennungen im Verwaltungsrat des Medizinischen Dienst Bayern sind für die PatientenvertreterInnen ein interessantes Feld und sogar mit Stimmrecht. Insgesamt gibt es sehr viel mehr Einsatzgebiete für die Patientenvertretung, z.B. für Innovationsfonds-Projekte mit Forschenden. Da wir den Bedarf an Beteiligung nicht immer decken können, würden wir uns freuen, wenn sich interessierte PatientInnen oder deren Angehörige bei uns melden, da wir auch im nächsten Jahr die Koordinierungsstelle weiter führen können. Die Zuschussanträge für 2023 sind gestellt.

Weitere Informationen: <https://www.patientenbeteiligung-bayern.de/ueber-uns/>  
Carola Sraier & Peter Friemelt



## Adventskalender 2022 für Inklusion im Westend



**1** Donnerstag, 1. Dezember  
Wunschbaum  
Nachbarschaftstreff  
Theresienhöhe (GEWOFAG)  
Hans-Fischer-Straße 13  
089 4129274

**2** Mittwoch, 2. Dezember  
Stadtbibliothek Westend  
Schleißerstraße 20C  
Adventsfenster

**3** Samstag, 3. Dezember  
Forum Schwanthalerhöhe  
Theresienhöhe 5  
forum-schwanthalerhoe.de

**4** Sonntag, 4. Dezember  
Wir wünschen einen schönen Sonntag im Westend

**5** Montag, 5. Dezember  
Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit  
Bergmannstraße 46  
Adventsfenster

**6** Dienstag, 6. Dezember  
Yamaki e.V.  
Gallstraße 61  
Adventsfenster

**7** Freitag, 7. Dezember  
Selbsthilfenzentrum  
Wiesendstraße 68  
Adventsfenster

**8** Donnerstag, 8. Dez., 15:00-16:30  
Adventliches Klavier- und Jugendkonzert  
ASZ  
Tubackstraße 31  
Eintritt frei

**9** Freitag, 9. Dez., ab 15:30 zum  
Mittwoch, ab 18:00 gibt's Essen  
Das Westend kocht  
Ein Ort zur Begegnung und  
geselligem Beisammensein  
Evang.-Luth. Außenwartungstele  
Eintritt frei

**10** Samstag, 10. Dezember  
Forum Schwanthalerhöhe  
Theresienhöhe 5  
siehe Website:  
forum-schwanthalerhoe.de

**11** Sonntag, 11. Dezember  
EMZ  
Bergmannstraße 46  
Adventsfenster

**12** Montag, 12. Dez., 17:30-19:30  
Community Music Orchestra  
KöK  
Schneestr. 8  
Anmeldung: 0173 3895615 oder  
community-orchestra@gmx.de  
Eintritt frei

**13** Dienstag, 13. Dezember  
BILLOK  
Ligalstraße 2  
Adventsfenster

**14** Mittwoch, 14. Dezember  
Grundschule Gulliesstraße  
Gulliesstraße 27  
Adventsfenster

**15** Donnerstag, 15. Dez., 16:00-17:30  
Swing und Lebensmitlietrik  
Musik: Tjus Waldenfels  
Gedichte: Axel Sauerjahn  
Nachbarschaftstreff  
Theresienhöhe (GEWOFAG)  
Hans-Fischer-Straße 13  
Eintritt frei

**16** Freitag, 16. Dezember  
Vik - Selbstbest. Leben e.V.  
Westendstraße 93  
Adventsfenster

**17** Samstag, 17. Dezember  
Forum Schwanthalerhöhe  
Theresienhöhe 5  
siehe Website:  
forum-schwanthalerhoe.de

**18** Sonntag, 18. Dez., 15:00-17:00  
Gesundheitsladen  
Astallerstraße 14  
Adventsfenster und Gespräche:  
- Barrierearmer Umbau  
- Projekt „Patientenrechte in  
verschiedenen Sprachen“

**19** Montag, 19. Dez., 17:30-19:30  
Community Music Orchestra  
KöK  
Schneestr. 8  
Anmeldung: 0173 3895615 oder  
community-orchestra@gmx.de  
Eintritt frei

**20** Donnerstag, 20. Dez., 14:00-16:30  
-Mittwoch- und Selbstgemachte-  
Wir basteln weihnachtliche  
Wandbilder  
ASZ  
Tubackstraße 31  
Eintritt frei

**21** Mittwoch, 21. Dez., 15:00-17:00  
Treffen  
Tübinger Straße 11  
Adventsfenster

**22** Donnerstag, 22. Dezember  
IS Feuerwoche  
Ganghoferstraße 41  
Adventsfenster

**23** Freitag, 23. Dezember  
Generationengerechtes  
Wohnen  
Nachbarschaftstreff  
Tubackstraße 59  
Adventsfenster

**24** Wir wünschen allen  
schöne Feiertage  
und ein gutes 2023

### Gesundheitsladen beteiligt sich an Grenzen.los.werden im Westend.

Viele Einrichtungen im Westend und Laim beteiligen sich an unterschiedlichen Aktionen, um das Thema Inklusion voranzubringen. Auch der Gesundheitsladen ist dabei. Beispielsweise gibt es diese Adventsaktion.

Details im GL unter 77 25 65 und v.a. bei [www.regsam.net](http://www.regsam.net).

**18**

Sonntag, 18. Dez., 15:00-17:00  
**Gesundheitsladen**  
Astallerstraße 14  
Adventsfenster und Gespräche:

- Barrierearmer Umbau
- Projekt „Patientenrechte in verschiedenen Sprachen“

## Pressemitteilung zum Stadtratsbeschluss vom 16.10.2022

# Bessere Luft für München, längst überfällig, endlich beschlossen

(München, 27.10.2022) Der Gesundheitsladen München begrüßt, dass sich der Stadtrat der LH München entschlossen hat, den Mittleren Ring in die Umweltzone einzubeziehen und damit weiteren Menschen bessere Atemluft verschafft wird. Wir hoffen, dass damit auch der Gesamtverkehr abnimmt.

Gerade entlang des Mittleren Rings wohnen viele Menschen, die zusätzlich auch extrem unter Lärm leiden. Entlastung für sie ist überfällig, denn Lärm ebenso wie Abgase schädigen die Gesundheit. Wir befürchten allerdings, dass Ausnahmen zu großzügig gegeben werden könnten und damit die Verbesserung nur gering ausfällt.

„Alle Menschen in München haben das Recht auf gesunde Lebensbedingungen und auf sichere Mobilität. Traurig, dass

für diese Selbstverständlichkeit erst die Deutsche Umwelthilfe und der VCD vor Gericht ziehen mussten. Nun endlich legt die Stadt eine praktikable Lösung vor. Da mindestens 2/3 der Münchner:innen außerhalb des Mittleren Rings wohnen, sollte das ein Schritt dahin sein, möglichst bald auch diesen Mitbürgern ein gesünderes Leben zu ermöglichen.“ so Gunhild Preuß-Bayer vom Gesundheitsladen München, dort Organisatorin des „Tag gegen Lärm“ und aktiv im AK gesunde, lebenswerte Stadt.



### Rücksichtsvollere und gesündere Mobilitätsalternativen fördern!

Manches lässt sich schnell und ohne große Kosten umsetzen, das zeigten z.B. 2020 die Pop-up-Radwege. Weniger Autoverkehr ermöglicht sichere Wege für Fußgänger und Radfahrer und weniger Stau für Busse und Trambahnen. Alle Menschen in der Stadt gewinnen, wenn mehr Platz für Rast- und Spielplätze sowie für Bäume und Schatten in den zukünftigen Hitzewellen genutzt wird. Auch zum Energiesparen leistet der zu Recht so genannte »Umweltverbund« einen wertvollen Beitrag. Nicht zuletzt führen die Verkehrsmittel des Umweltverbundes, Füße, Fahrräder und MVV dazu, dass sich Leute mehr bewegen, was zusätzlich ihrer Gesundheit zu Gute kommt.

## Verkehrswende und Lärmschutz

Der Arbeitsring Lärm in der DEGA (ALD) hat wiederholt darauf hingewiesen, dass für die Minderung des Straßenverkehrslärms nicht nur technische Maßnahmen erforderlich sind, sondern auch „Verkehr vermeiden und den motorisierten Straßenverkehr auf umweltfreundlichere Alternativen verlagern“. Deshalb sind die Konzepte und Strategien der „Verkehrswende“ auch für den Straßenverkehrslärm relevant.

Treiber der Diskussion ist dabei der Klimaschutz. Vor Ort sollen die negativen Folgen des motorisierten Verkehrs wie Lärmbelastung, Luftverschmutzung, Trennwirkung, Unfallgefahren, Flächenverbrauch und ökologische Qualitätseinbußen durch kiezorientierte Konzepte verringert werden. Die Teilhabe an einer nachhaltigen Mobilität soll zudem für alle sichergestellt werden.

Trotz des Ernstes der Lage kommt die Verkehrswende nicht voran:

- Gesetzlich fixiert ist, dass die Emissionen der Treibhausgase (THG) von 162 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalente in 2018 auf 86 Mio. t in 2030 sinken müssen, ein Rückgang

um 47,5 %.

Das Umweltbundesamt (UBA) stellt fest: Mit den derzeit beschlossenen Klimaschutzmaßnahmen können die THG-Emissionen im Verkehr bis 2030 auf rund 126 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äq. gesenkt werden. Damit würde der Verkehrssektor sein Ziel um mehr als 40 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äq. verfehlen.

- Der Bestand an Pkw ist im Jahr 2021 mit 48,54 Mio. auf einen neuen Höchstwert gestiegen. SUV und M1G haben in Deutschland zusammen einen Anteil von fast 40 % an den Neuzulassungen.

### Nicht nur auf Autobahnen: Tempolimit !

Das UBA geht von folgender Minderung der THG für Pkw und leichte Nutzfahrzeuge aus:

Mit Tempo 120 wären 2,6 Mio. t CO<sub>2</sub> Einsparung möglich gewesen (Vorgaben des Bundes-Klimaschutzgesetzes für 2021), mit Tempo 100 sogar 5,5 Mio. t.

120 km/h auf Autobahnen, 80 km/h außerhalb und eine Regelgeschwindigkeit von 30 km/h innerorts vor allem zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs sind die Vorschläge des UBA.

Studien zeigen außerdem erheblich mehr Verkehrssicherheit. Aktuell ist sogar eine Mehrheit der ADAC-Mitglieder für ein generelles Tempolimit .

### Lärminderung auf Autobahnen

Für die Lärmbekämpfung ist ein strikteres Tempolimit für Pkw, Motorräder und leichte Lkw auf 130 km/h schon geringfügig wirksam. Tempo 120 und Tempo 100 hätten stärkere Auswirkungen.

Eine indirekte Wirkung hätte die Abkehr von den harten und lauten Hochgeschwindigkeitsreifen, die auch bei niedrigeren Geschwindigkeiten sehr laut sind. Mit anderen Reifen würden auch Spitzenpegel bei Spitzengeschwindigkeiten zusätzlich reduziert.

Deutlich höhere Minderungen ergeben sich für die Lkw.

Der ALD steht hinter dem Vorschlag des UBA. Zudem sollten an Abschnitten mit hoher Lärmbelastung noch weitergreifende Tempolimits ermöglicht werden. Ein Tempolimit könnte auch die politisch gewollte Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs im Personenfernverkehr auf die Schiene unterstützen.

## Wohnen ohne Lärm

Ab 1. Januar 2023 soll das Programm „Wohnen ohne Lärm“ starten, für das die LH München bis 2028 5,4 Millionen Euro bereitstellt. Damit sollen Lärmschutzmaßnahmen an besonders lauten Straßen in der Stadt gefördert werden, um für die betroffenen Anwohner\*innen ein besseres Wohnumfeld zu schaffen. Das Programm ist vor allem für Verbesserungen des Lärmschutzes an Bestandsgebäuden gedacht. Das Planungsreferat, das das Projekt betreut, schätzt, dass mit den Fördergeldern ca. 140 Wohnungen besser vor Lärm geschützt werden können.



Das Programm ist allerdings keine „neue“ Förderung für den Lärmschutz in München, sondern eine Fortsetzung des schon seit 2001 laufenden Förderprogramms „Wohnen am Ring“ (einige realisierte Beispiele konnten wir auf unseren Lärmschutz-Exkursionen vor einigen Jahren besuchen), wird aber nun räumlich ausgedehnt. Wir begrüßen es sehr, dass so mehr Münchner\*innen an besonders belasteten Straßen vor Lärm geschützt werden sollen, hoffen aber auch, dass im Zuge des nächsten Lärmaktionsplanes noch deutlich mehr Lärmschutzmaßnahmen für deutlich mehr Menschen umgesetzt werden.



## 20 Jahre EU-Umgebungslärmrichtlinie

1996 klassifizierte die EU-Kommission Lärm als eines der wichtigsten lokalen Umweltprobleme in Europa. 2002 wurde deshalb die sog. EU-Umgebungslärmrichtlinie verabschiedet.

Ziel der Richtlinie ist es, ein gemeinsames Konzept vorzulegen, „um (...) schädliche Auswirkungen, einschließlich Belästigung, durch Umgebungslärm zu verhindern, ihnen vorzubeugen oder sie zu mindern“. Als Umgebungslärm wird dabei vor allem Verkehrslärm (Straße, Schiene, Flugzeug) und Lärm aus Industrieanlagen betrachtet.

Die Richtlinie legt ein recht detailliertes Vorgehen fest:

- Ermittlung der Lärmbelastung und Ausarbeitung von strategischen Lärmkarten für Ballungsräume über 250.000 Einwohner (EW) bis 2007; Überarbeitung mindestens alle 5 Jahre
- Ausarbeitung von Lärmaktionsplänen, in denen Lärmprobleme und sich daraus ergebende Lärminderungsmaßnahmen sowie Maßnahmen zum Schutz ruhiger Gebiete beschrieben werden: für Ballungsräume über 250.000 EW bis 2008, für alle anderen Ballungsräume bis 2013; Überprüfung und ggfs. Überarbeitung alle 5 Jahre.
- Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Einbeziehung der Öffentlichkeit: Sie soll nicht nur über die Lärmkarten und -aktionspläne verständlich informiert werden, sondern aktiv in die Entwicklung der Lärminderungspläne mit einbezogen und umfassend beteiligt werden.

In Deutschland wurden die Vorgaben 2005 in das Bundes-Immissionsschutzgesetz aufgenommen und die Zuständigkeiten auf die Kommunen, Bundes- und Landesbehörden übertragen.

Die Stadt München ist demnach zuständig für den Verkehrslärm auf Straßen und den städtischen schienengebundenen Verkehr.

2007 veröffentlichte die LH München eine erste Lärmkarte. 2012 erstellte das LfU (Landesamt für Umwelt) für das Stadtgebiet eine neue Lärmkarte, 2017 erschien die bisher letzte aktualisierte Version.



Mit deutlicher Verzögerung wurde 2013 der erste Lärmaktionsplan für München verabschiedet.

2015 wurden 20 Untersuchungsgebiete für die 1. Fortschreibung im Stadtrat vorgestellt, das Thema aber nicht weiter forciert.

2021 erschien ein Bericht zur dritten Runde der Lärmaktionsplanung. Grundlage war die Überprüfung der Daten aus den alten und neuen Lärmkarten. Demnach sind die Betroffenenzahlen insgesamt gesunken und die Lärmbelastung ist durch mittlerweile umgesetzte Maßnahmen in vielen Gebieten zurückgegangen. Der Lärmaktionsplan 2013 wurde daher nicht überarbeitet und behielt seine Gültigkeit. Die Ergebnisse einer online-Befragung der Münchner Bürger\*innen im Frühjahr 2021 wurden eingearbeitet.

Im November 2021 hat der Stadtrat die Mittel für die vierte Runde der Lärmaktionsplanung bereitgestellt, die 2022-2024 stattfinden soll. Wir sind gespannt, wann es los geht!!!

### Save the date:

**26. April 2023**  
„Tag gegen Lärm“

Auch im nächsten Jahr wird es wieder einen bundesweiten Aktionstag gegen Lärm geben, an dem wir uns mit einem Münchner Programm beteiligen wollen. Wir haben bereits mit den ersten Planungen begonnen und freuen uns sehr, wenn Sie sich mit einem Beitrag beteiligen wollen oder eine Idee haben, welchem Thema wir besonderes Augenmerk schenken sollen.

Melden Sie sich einfach bei uns: Tel. 089 1891 3720 oder tag-gegen-laerm@gl-m.de. Wir freuen uns.



# BAGP-Rundbrief 2.22

## Unabhängige Patientenberatung Deutschland künftig als Stiftung vom GKV Spitzenverband Bund der Krankenkassen?

Pressemitteilung vom 24.10.2022

Die BAGP erhielt am Freitag, den 21.10. den seit Juni d.J. erwarteten Referentenentwurf zur Errichtung einer Stiftung Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) vom BMG zur Kommentierung.

Aus unserer Sicht ist dieser Gesetzesentwurf wenig brauchbar für eine Neugestaltung einer UPD, die laut Koalitionsvertrag „in eine dauerhafte, staatsferne und unabhängige Struktur unter Beteiligung der maßgeblichen Patientenorganisationen“ überführt werden soll.

Der Wunsch, die UPD zu verstetigen und in ein Regelangebot zu überführen, befürworten wir genauso, wie das Angebot finanziell besser als bisher auszustatten.

Allerdings sind die von uns geforderte Staatsferne und Unabhängigkeit vom bisherigen Geldgeber, dem GKV Spitzenverband, nicht gelungen.

Leider sehen wir in dem vorliegenden Referentenentwurf keine wesentliche Verbesserung in Bezug auf die mögliche Unabhängigkeit des Beratungsangebotes für PatientInnen / Ratsuchende und sind sehr verwundert, wie der Gesetzgeber ausgerechnet eine Institution als Stifterin und Finanzier der UPD vorsieht, deren Mitgliedsverbände die gesetzlichen Krankenkassen sind - häufig Anlassgeber für Beratung und Beschwerden in der UPD.

Die von uns geforderte, notwendige und im Koalitionsvertrag festgeschriebene Staatsferne der neuen UPD wird aus unserer Sicht konterkariert, da im Stiftungsrat u. a. Mitglieder des Bundestages, zweier Ministerien, des GKV Spitzenverbandes Bund und des PKV Verbandes sowie der Bundespatientenbeauftragte stimmberechtigt sind neben dem Patientenvertretern.

Die Mitwirkung der maßgeblichen Patientenorganisationen an der Neu-UPD wird im Wesentlichen auf ein Vorschlagsrecht für den Vorstand und die nicht mehrheitsbestimmende Mitgliedschaft im Stiftungsrat begrenzt. Von einem Auftrag, dass die Maßgeblichen Patientenorganisationen, die die unabhängige Patientenberatung erfunden und jahrzehntlang entwickelt haben, die UPD wieder zentral und regional zu betreiben, ist keine Rede.

Die Politik verpasst die Chance einer Neugestaltung einer UPD, die am Beratungsbedarf der PatientInnen und Ratsuchenden ausgerichtet und regional und lokal verankert und gut vernetzt ist. Mit vorliegendem Referentenentwurf kann aus unserer Sicht keine glaubwürdige Struktur geschaffen werden, die am Patientenwohl ausgerichtet ist.

Es erscheint zudem sehr fraglich, ob mit dem hier vorgelegten Tempo der Gesetzgebung ein nahtloser Übergang von der jetzigen kommerziellen UPD zu einer gemeinnützigen, patientenorientierten und unabhängigen Patientenberatung gelingen kann, eine Vorgabe zur Anschubfinanzierung für die notwendigen Prozesse zum Aufbau der regionalen Beratungsstellen in 2023 fehlt völlig.

## Gesetzgebungsverfahren zur neuen UPD nimmt Fahrt auf

Der lang erwartete Referentenentwurf zur neuen UPD im Stiftungsmodell ist Ende Oktober veröffentlicht worden und konnte bis zum 11.11. kommentiert werden.

Eine gute Diskussion im Vorfeld unserer BAGP-Stellungnahme fand am 09. November im Gesundheitsausschuss auf Einladung der LINKEN statt. Unser Sprecher Gregor Bornes trug die >>>

Bundesarbeitsgemeinschaft der Patient\*innenstellen (BAGP)

Astallerstr. 14  
80339 München

TELEFON  
089 / 76 75 51 31

FAX  
089 / 725 04 74

web: [www.bagp.de](http://www.bagp.de)  
mail:[mail@bagp.de](mailto:mail@bagp.de)

**Sprechzeiten:**  
Di - Do 13 - 14 Uhr  
und AB



### Kurzprofil

Seit 1989 bündeln PatientInnenstellen und -Initiativen bundesweit ihre Ressourcen und Kompetenzen, um als BAGP effektiver handeln zu können. Kern der Arbeit ist die Information, Beratung und Beschwerdeunterstützung von Versicherten und PatientInnen bei gesundheitlichen Fragen und Problemen mit Institutionen oder Anbietern im Gesundheitswesen.

Zentrales Ziel der BAGP ist ein soziales, solidarisches, demokratisches, nicht hierarchisches Gesundheitssystem, in dem PatientInnen und Versicherte gleichberechtigte PartnerInnen sind. Die BAGP setzt sich gemeinsam mit anderen Patientenorganisationen und weiteren BündnispartnerInnen für dieses Ziel ein.

>>> kritischen Punkte zum Referentenentwurf aus unserer Perspektive vor. Es geht um die Unabhängigkeit des Stiffters, die Finanzierung aus Steuermitteln statt Versichertengeldern und um die regionale Verankerung des Beratungsangebotes. Am 25.11. gab es zwei kurze Gespräche zwischen der SPD und den Grünen zu den Änderungsvorschlägen der Patientenverbände VZBV, VdK, SoVD & BAGP. Aus unserer Sicht wäre die Finanzierung der UPD aus Steuermitteln am neutralsten und ein anderer Stifter als der GKV Spitzenverband notwendig, um die neue UPD staatsfern und neutral aufzustellen. Wir hoffen sehr, dass die vielen Rückmeldungen zum Referentenentwurf in allen Einzelheiten geprüft werden und ein guter Kabinettsentwurf entsteht. Die Vorarbeiten für die Errichtung der UPD Stiftung müssen zeitnah beginnen und eine Übergangsregelung gefunden werden. Viel Zeit ist bereits verstrichen, die man bräuchte für den Auf- und Umbau der neuen UPD mit Arbeitsbeginn 2024.

Carola Sraier

## MdB Martina Stamm-Fibich zu Besuch im Gesundheitsladen München / bei der BAGP

Anfang November besuchte die Bundestagsabgeordnete Martina Stamm-Fibich, SPD, den Gesundheitsladen. Wir hatten die Möglichkeit, uns über die die Zukunft der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland UPD, die Patientenfürsprache und die Patientenvertretung in Bayern auszutauschen. Gerade zur Ausgestaltung der künftigen UPD gibt es erheblichen Diskussionsbedarf, da der vorliegende Referentenentwurf viele Fragen aufwirft, wie eine hilfreiche UPD für die Ratsuchenden ausgestaltet werden soll, wer sie finanziert und wer der Stifter der Patientenstiftung für die UPD werden soll. Martina Stamm-Fibich unterstützt viele unserer Anliegen wie „Bürgerversicherung statt Privatversicherung“.

Wir haben uns sehr über den Besuch gefreut und wünschen ihr viel Kraft für die politische Arbeit, v.a. für den Bereich des Gesundheitswesens.



Martina Stamm-Fibich, Peter Friemelt und Carola Sraier

## BAGP-Beteiligung im digitalen Kontext

Aktuell ist die BAGP - neben dem Sitz im Beirat der gematik – neu auch als Mitglied des Arbeitskreises Versorgungsdaten des Forschungszentrums sGesundheit (FDZ Gesundheit) benannt worden. Dieses ist im Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) verortet. Der Arbeitskreis Versorgungsdaten berät das FDZ Gesundheit bei der Umsetzung deren gesetzlicher Aufgaben nach § 303d SGB V. Das beinhaltet u. a. Aufbereitung der Routedaten zu Auswertungszwecken, Qualitätssicherung der Daten, Prüfung von Nutzungsanträgen.

Seit Frühjahr diesen Jahres ist die BAGP in eine Arbeitsgruppe „Digitales“ der Patientenvertretungsorganisationen nach § 140 f SGB V eingetreten, die sich intensiv in die Digital-Entwicklungen der gematik „einmischen“ will. Dazu fanden seit dem Frühjahr 21 AG-Sitzungen und 4 Austauschtreffen mit der Arbeitsebene der gematik statt. Ziel dabei ist, die Patientenperspektive und -bedürfnisse aktiv dort zu adressieren. Demnächst wird es zusätzlich eine Gesprächsrunde mit der gematik zur Opt-Out-elektronischer Patientenakte geben. Außerdem ist es gelungen (unter Beteiligung

der BAGP), ein Positionspapier der maßgeblichen Patientenverbände nach § 140f SGB V zur Digitalisierung im Gesundheitswesen zu entwickeln und zu veröffentlichen. Dieses wird im Dezember mit dem Bundesgesundheitsministerium diskutiert und ist ein Beitrag zur aktuellen Entwicklung der Digitalisierungsstrategie im Gesundheitswesen der Bundesregierung aus Patientenvertreter:innensicht. Außerdem reflektiert es das Selbstverständnis der maßgeblichen Patientenverbände zum Thema. **Das Positionspapier ist auf unserer Homepage unter <https://bagn.de> zu finden.**



**Grundwissen Arzthaftungsrecht, Markus Gehrlein, 4. Auflage, 2022 C.H. BECK. ISBN 978-3-406-79220-5, 45 €**

Das Buch vermittelt Basiswissen zur Arzthaftung. Das detaillierte Inhaltsverzeichnis und das Stichwortregister erleichtern die Orientierung und ermöglichen ein gezieltes Nachschlagen zu spezifischen Fragestellungen. Es wird ein umfassender Einblick in die Thematik und Besonderheiten zur Haftung bei einem Behandlungsfehler und bei Aufklärungsmängeln gewährt. Auch verfahrensrechtliche Besonderheiten zur Arzthaftung werden beschrieben und die maßgebliche höchstrichterliche Rechtsprechung ist in diesem Standardwerk zu finden.

Das Buch richtet sich überwiegend an Fachpublikum wie Rechtsanwälte, Richter o.Ä. und ist als Einstieg für juristische Laien sicherlich eine Herausforderung. Dennoch, wer tiefen Einblick in die Materie gewinnen will und nicht vor juristischen Texten zurückschreckt, findet hier ein geeignetes Fachbuch zur Wissensvertiefung.

*Sarah Kurzak*



**Risiko- und Sicherheitskultur im Gesundheitswesen, Hrsg.: Ruth Hecker, Aktionsbündnis Patientensicherheit, 2022, 350 S., Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin, 59,95 €**

Patientensicherheit ist nicht nur Pflichtübung für die unmittelbare Arbeit mit Patient\*innen. Patientensicherheit muss bei allen Entscheidungen im Gesundheitswesen Orientierung sein. Sicher ist und leider auch schon zum Standard in der Versorgung gehört, dass wegen Zeitdruck und Verdichtung der Tätigkeit insbesondere in den Kliniken für die Patient\*innen das Risiko eines Aufenthalts in diesen Strukturen steigt.

Umso wichtiger ist es, dass Risikobewusstsein und die davon abgeleiteten Maßnahmen für mehr Sicherheit handlungsrelevant für alle werden, die innerhalb des Gesundheitswesens arbeiten.

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit ist breit angelegt. So kommen die Texte in diesem lesenswerten Buch aus allen Bereichen. Auch Akteur\*innen aus der Patientenszene kommen zu Wort. Die Autor\*innen zeigen die wesentlichen Handlungsfelder zur Entwicklung von Sicherheitskultur auf. Nur wenn diese als zentrales Anliegen von allen anerkannt wird, gelingt es, die Risiken bestmöglich zu beherrschen und so das

Gesundheitssystem für alle Beteiligten nachhaltig zu verbessern und damit sicherer zu machen.

*Peter Friemelt*



**„Überhitzt: Die Folgen des Klimawandels für unsere Gesundheit“, Prof. Dr. med. Claudia Traidl-Hoffmann und Katja Trippel, 2021, Dudenverlag, ISBN 978-3-411-75666-7, 20 €**

Die Umweltmedizinerin Claudia Traidl-Hoffmann und die Wissenschaftsjournalistin Katja Trippel zeigen in diesem sehr informativen Buch die vielfältigen Folgen des Klimawandels für unsere Gesundheit. Dabei geht es nicht nur um das Thema „Hitze“, wie der Titel vielleicht vermuten lässt, sondern auch um viele andere Gesundheitsfolgen: Allergien nehmen zu oder verschlimmern sich, neue Viren und Bakterien breiten sich aus, neue Mücken- und Zeckenarten können in unseren Breiten überleben, Naturkatastrophen mit immer mehr Todesfällen nehmen zu und immer mehr Menschen entwickeln Ängste angesichts der sich immer deutlicher verändernden Umwelt.

Die Autorinnen haben umfangreich recherchiert, zitieren Studien, haben viele Expert\*innen interviewt und lassen auch schon jetzt von Klimafolgen Betroffene zu Wort kommen.

Und sie zeigen an vielen Stellen, wie unzureichend Politik und Behörden in Deutschland reagieren

(sie sprechen von „Verantwortungs-Pingpong“).

Ein eigenes Kapitel ist dem Klimawandel im Gesundheitswesen gewidmet – auch hier finden sich viele neue und überraschende Informationen, etwa dass der Gesundheitssektor weltweit für 4,6% der Treibhausgase verantwortlich ist.

Das Buch macht „nicht gerade gute Laune“, wie es die Autorinnen selbst formulieren, aber es erklärt anschaulich die Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Gesundheit und wie dringlich Politik, Verwaltung und Gesellschaft aufgefordert sind, jetzt und mit Entschiedenheit zu handeln. Oder wie es Eckhart von Hirschhausen im Vorwort-Chat formuliert: „Wir müssen nicht das Klima retten, sondern uns.“

*Maria Ernst*



Ich durfte Herrn Hontschik auf dem Kongress „Medizin & Gewissen“ als Referent kennen lernen. Der Titel seines kleinen Büchleins „Hippokrates for sale“ spricht eigentlich schon für sich.

Anhand von Beispielen schildert er anschaulich, dass „im Zentrum der Heilkunde die Arzt-Patient-Beziehung steht und dass heute diese Beziehung auf dem Altar der Wirtschaftlichkeit - die den Patienten häufig nur als Störfaktor sieht - geopfert zu werden droht.“ Das Büchlein ist von 2014, nur noch gebraucht zu kaufen, aber von den angesprochenen Themen hochaktuell und erwähnenswert.

*Adelheid Schulte-Bocholt*